

# Man nennt mich Oktober [Fortsetzung]

Autor(en): **Austin, Phyllis**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Man nennt mich Oktober

ROMAN VON PHYLLIS AUSTIN  
AUS DEM ENGLISCHEN ÜBERSETZT VON CARL EHRENSTEIN  
NACHDRUCK VERBOTEN ●

3

Über den Orchideen in der Mitte des Tisches rieselte ein kleiner Springbrunnen, der zarte Wohlgerüche im Zimmer verbreitete. Der übrige Teil des eichengetäfelten Zimmers, dessen Tisch von einigen großen Armleuchtern und den leuchtenden Seerosen erhellt wurde, lag im Dunkeln; nur die großen Scheite des Kaminfeuers, vor dem Montys unzertrennlicher Gefährte und Leibwächter in Gestalt der großen dänischen Dogge Brutus lag, verbreitete eine rosig schimmernde, behagliche Glut.

Das Mahl, das aus vielen Gängen bestand, war außerordentlich und wurde von den Erwachsenen richtig gewürdigt. Doch für die Kinder verlor es nur zu bald seinen Reiz; sie lebten erst wieder auf, als endlich das Obst an die Reihe kam und die Knallbonbons wie Schüsse von Kinderpistolen um sie herum krachten. Sie rissen die Papierhüllen der Bonbons auseinander und lachten über die komischen Liebesverse. Als Toby heimlich eine rote Nelke aus einer vor ihr stehenden Kristallschale stahl und sie Guy ins Knopfloch steckte, erröte sie freudig erregt.

«Nun,» sagte sie, während sie ihn von der Seite ansah, «jetzt siehst du wie ein Bräutigam aus!»

Von seinem Platz am Ende der Tafel sah Monty dies niedliche Zwischenspiel und führte lächelnd sein Champagnerglas an die Lippen.

«Toby!» rief er über das Stimmengewirr hinweg, «führe Guy in das Musikzimmer und bringe ihm das Tanzen bei — er hat es sehr nötig.»

Die Kinder lachten und stahlen sich froh aus der Gesellschaft der Erwachsenen in das große, schöne Musikzimmer mit seinem Steinway-Flügel, seinen wertvollen Bildern, seinen Rodin-Statuen.

Montys Mutter, eine entzückende Dame mit schneeweißen Haaren und lachlustigen Augen wandte sich an ihren Sohn.

«Das ist ein reizendes Kind, Monty. Frau Yar-row kann auf sie stolz sein.»

Monty warf seiner Mutter einen Blick zu, den sie sofort verstand und der ungefähr folgendes sagen sollte:

«Ja, das ist sie wohl. Aber ihre Mutter ist durchaus nicht stolz auf sie. Ich will dir ein anderes Mal mehr darüber erzählen; sprich jetzt nicht weiter über sie.»

Frau Vines Blicke fielen auf das ziemlich gewagte, golddurchwirkte Abendkleid Margarets, die sich gleichgültig mit ihrem Nachbarn zur Linken unterhielt.

Toby und Guy starrten einige Augenblicke stumm auf das große Kaminfeuer.

«Ich habe niemals größere und besser geheizte Kamine gesehen, als hier bei Monty, und du, Guy?»

«Ich auch nicht. Mir gefällt dieses Zimmer sehr. Er muß verdammt viel Geld haben. Er ist ein eigenartiger Kauz, aber er gefällt mir.»

«Auch ich mag Monty sehr. Ich nenne ihn immer hinter seinem Rücken Monty. Mutter meint, er hätte eine Frau werden sollen, weil er in allen Dingen einen so guten Geschmack hat. Sogar für seine Mutter wählt er die Kleider aus. Sie sieht heute reizend aus, beinahe wie die Dresdener Porzellanfigur, die in eurem Salon auf dem Tisch beim Fenster steht.»

«Bei Gott, du hast recht. Ich wußte nicht, woran sie mich erinnerte — ich wäre auch nie darauf gekommen.»

Sie hätte ihm gern gesagt, wie schön sie seine Mutter in dem sanft sich anschmiegenden schwarzen Gewand fand, aber irgend etwas hielt sie davor zurück. Wahrscheinlich befürchtete sie, daß er das Kompliment erwidern und ihre eigene Mutter loben würde — und Toby wußte, daß Margaret in ihrer Art zwar

schön war, daß aber ihr unkultiviertes Benehmen einen schlechten Eindruck hervorrief, den ihr auffallendes, tief ausgeschnittenes Kleid noch verstärkte. Deshalb schwieg sie lieber.

Sie ließen das Grammophon spielen und Guy stand mit ausgebreiteten Armen da. Als Toby in seine Arme glitt, fühlte er die eigenartige Schönheit ihrer Augen auf sich gerichtet, und er wurde plötzlich weicher gestimmt und zog ihren schlanken Körper an sich.

«Guy — es tut mir wirklich sehr leid.»

Er wußte, worauf sie anspielte. Ihr von schwarzen Haaren umrahmtes Gesicht sah zu ihm auf, als er seinen Kopf zu ihr niederneigte. Sie hatten noch nicht zu tanzen begonnen. Eine Weile blickte er in ihre grauen Augen, und dann küßte er sie rasch, knabenhaft auf den großen, roten Mund.

«Das ist alles tot und begraben!» sagte er lachend, «komm und zeig mir jetzt den verdammt Schritt, der mir nicht gelingen will.»

Freudig bewegt, bemühte sie sich, ihm den Tanz beizubringen, und sie waren noch eifrig bei der Sache, als die übrige Gesellschaft das Zimmer zu füllen begann; langsam bewegte sich der schwerfällige, dunkelgraue Brutus auf das Bärenfell vor dem Feuer zu, ließ sich darauf nieder, schlief ein und wußte scheinbar gar nicht, daß er seinen Ofenplatz mit dem andern vertauscht hatte.

Um elf Uhr kam Kain, um Toby abzuholen und erbot sich, Guy im Vorbeifahren im Weißen Hause abzusetzen.

In dem geschlossenen Wagen saßen sie dicht nebeneinander, wunderbar müde und glücklich.

«Es war zauberhaft schön,» sagte Toby gähmend.

«Das will ich meinen! Wenn ich älter sein werde, so will ich auch solche Feste veranstalten. Es müßte

(Fortsetzung Seite 15)



Frühlingsarbeit auf der Bergwiese

Phot. A. Steiner



## Für Sie!

### Neue Schönheit, neue Reize

Befreien Sie Ihre Zähne von Film und machen Sie sie weißer und schöner

Was nimmt den Zähnen ihren Elfenbeinglanz und gibt ihnen eine häßliche Farbe? Warum erliegen die Zähne so viel schneller der Zahnfäule, wenn sie besonders schlecht aussehen, und warum wird das Zahnfleisch wund und empfindlich?

Auf diese Fragen antworten Zahnärzte mit vier Worten: „Film auf den Zähnen.“

Lassen Sie die Zunge über Ihre Zähne gleiten; der schlüpfrige, schleimige Belag, den Sie dabei etwa fühlen, ist Film, ein Uebel, welches in Ihrem Munde immer vorhanden ist. Er haftet zähe an den Zähnen und dringt in die Furchen, wo er sich festsetzt. Millionen von Keimen haben im Film ihren Nährboden und sind nebst Zahnstein die Hauptursache der Entwicklung von Pyorrhoe

#### Film wird jetzt beseitigt.

Unter Mithilfe führender Zahnärzte ist eine Zahnpasta, Pepsodent, eigens zum Entfernen von Film erzeugt worden. Er wird durch ihre Wirkung verflöcht und dann in

vollkommen unschädlicher Weise entfernt. Damit ist eine neue Auffassung von der Zusammensetzung und Wirkung einer Zahnpasta bekannt geworden.

*Machen Sie einen Versuch mit Pepsodent und überzeugen Sie sich von seiner Wirkung.*

Wenn die Zähne weiß glitzern sollen, müssen sie frei von Film bleiben. Gesunde Zähne und Zahnfleisch müssen täglich von Film geschützt werden.

Machen Sie einen Versuch mit Pepsodent und achten Sie darauf, wie bald die Zähne weißer werden, wie bald Ihr Aussehen gewinnt. Auch das Zahnfleisch wird in kurzem fest und straff. Schon nach wenigen Tagen läßt sich die Wirkungskraft unzweifelhaft nachweisen. Lassen Sie sich so gleich von Abt. 1560\*40 O. Brassart Pharmaceutica A. G., Stampfenbachstr. 75, Zürich, kostenfrei eine 10-tägige Probetube kommen.

GESETZLICH  
**Pepsodent**  
GESCHÜTZT

Die moderne amerikanische  
Qualitäts-Zahnpasta

### DIE LEBENSVERSICHERUNG



FÜR IHRE SCHUHE

**Faltboote** und Zelte  
Otto Pletscher  
Kilchberg b/Zch.

Sei schön!

**Arrow-Schönheits-Öl**

gegen Sonnenbrand bei Winter- und Sommersport, gegen spröde Haut, unreinen Teint. Feinstes Massage-Öl, das belebt und nicht fettet.

Gratismuster durch Postfach 10289 Hauptbahnhof, Zürich.

**PIRIL**  
MUNDWASSER



ist für den  
Raucher  
eine  
Wohltat.  
Ein Versuch  
überzeugt  
auch Sie.

Überall erhältlich.

Farmo A.-G., Grindelwald.

Völlig kostenlos?

**Hüni's Musikfreund**

Jawohl!  
„HÜNI'S MUSIKFREUND“ kann völlig kostenlos bezogen werden. Es sind keinerlei Nachforderungen für Abonnements etc. zu befürchten. - Wer an der Musik Freude hat, wer sich für musikalische Fragen interessiert, wer selbst ein Instrument spielt, wer singt oder jodelt, wer ein Grammophon besitzt, der bestellt und liest.

„HÜNI'S MUSIKFREUND“ die interessante, reich illustrierte Musikzeitung für jedermann.  
MUSIKHAUS HÜNI, ZÜRICH

Nr. 4 ist soeben erschienen!



# EINE SO WUNDERBARE SEIFE WAR FRÜHER LUXUS!



Man kann es beinahe nicht glauben, dass die hochstehenden Qualitäten der Lux-Toilette-Seife—die seidene Weichheit, der diskrete, zarte Duft—für so wenig Geld zu haben sind. Lux-Toilette-Seife ist ein Produkt, auf das ihre Hersteller stolz sind. Prüfen Sie die glatte, feine Oberfläche an Ihrem Gesicht! Lassen Sie die wohlige Fülle des schneeigen Schaumes durch Ihre Finger rinnen! Und dann...

vergessen Sie aber nicht, dass diese wunderbare Seife nur 70 Cts. kostet, also weniger als gewöhnliche Toilette-Seife.

**70 Cts. das Stück**

Seifenfabrik Sunlight A.-G. Ollen

# LUX TOILET SOAP



LTG 6-015

(Fortsetzung von Seite 13)

eine Unmenge Wein, Champagner, schöne Mädchen und so weiter geben.» sagte Guy.

«Ich glaube, du magst schöne Mädchen sehr.» fragte Toby rasch.

«Gewiß, und du nicht? Ich für meinen Teil würde niemals jemand häßliches in meiner Nähe dulden. Ich bin so froh, daß Mutter so gut aussieht. Die Mütter meiner Schulkameraden sind entsetzliche Vogel-scheuchen — und ebenso ihre Schwestern.»

Während der Wagen über die Landstraße ratterte, wandte sich Toby in der Dunkelheit Guy zu und rückte ihm näher.

«Sehe ich jetzt besser aus als früher?»

«Heute abend siehst du famos aus!»

«Famos ist ein dummes Wort — was willst du damit sagen, Guy?»



Blick in den Lesesaal der «Zentralstelle für soziale Literatur der Schweiz» in Zürich. Die von Pfarrer Paul Pflüger im Jahre 1906 ins Leben gerufene Institution bezweckt die Sammlung der gesamten sozialen Literatur unseres Landes mit Einschluß der wichtigsten Publikationen des Auslandes. Wie notwendig und wertvoll diese Sammlung ist, zeigt die starke Inanspruchnahme. Die Zahl der Besucher (die Bibliothek ist an Wochentagen für jedermann unentgeltlich zugänglich) ist auf über 6000 angewachsen und außerdem mußten etwa 2000 Schriften an auswärtige Interessenten versandt werden

«Nun, du siehst gut aus.» Er würde ihr niemals sagen, daß sie schön sei, denn sie war es nicht. Das wußte sie und sie gab es mit einem Seufzer auf, ihn darüber weiter zu befragen. Und dann sagte er ihr — es geschah selten genug — etwas, daß ihr vor Freude die Tränen in die wolken-grauen Augen traten.

«Ich liebe dich, so wie du bist, Toby. Du bist entzückend, wenn du willst.»

In diesem Augenblick blieb Kain mit einem Ruck vor dem Weißen Hause stehen.

«Gute Nacht, Guy.» sagte sie, während sie seinen Aermel ergriff.

«Gute Nacht,» sagte er kurz, «morgen sehen wir uns wieder.»

Er sprang aus dem Wagen und schloß hinter sich die Türe, während sie sich wieder in den Sitz zurücklehnte und Kain das schlä-

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel!



Ein Versuch überzeugt! Preis Fr. 1.60. In allen Apotheken.  
Ist naturieller Bestätig, anerkennen über 5000 Ärzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal.

**THERMALBAD RAGAZ**  
PFAFFERS  
Der Heilbrunnen gegen Gicht  
Rheumatismus, Nervenleiden  
AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

Ein starker, gesunder unternehmungslustiger Bub ist mein zweites Kind. Er bekam schon von der 5. Woche an morgens und abends einen Paidol-schoppen. Ich brauche Paidol auch in der Küche für feine Suppen, Puddings, Crèmes und Backwerk. Paidol ist ein wirklicher Haus-schatz.

Eine glückliche Mutter:  
Fr. M., Birsfelden.

Verlangen Sie Muster und Rezeptheft gegen Einsendung dieses Coupons No. 97 von  
DÜTSCHLER & Co., ST. GALLEN

Name: .....  
Adresse: .....

**„Paidol“**  
das einzige, nach Vorschrift Dr. Mürset hergestellte Kindergrieß.

**INSEL BRIONI**  
Angenehmes Frühjahr- u. Sommerklima f. Erholungsbedürft. (Asthma). Alle Sports! Golf 18 Holes, Polo, 5 Tennisplätze, Tanz. Großes Seewasserschwimmbad 28° C. Benützung frei! Spezialpreise für längeren Aufenthalt. Adresse: Hotel Brioni, Ischia

**IN DER WÜSTE**



— Wie deine Elfenbeinzähne wieder glänzen? Das macht wohl die Sonne?  
— O nein, mein Lieber, das verdank' ich dem DENTOL, das ein Forscher hier hat liegen lassen!

DENTOL (Wasser, Pasta, Pulver und Seife) ist ein Zahnreinigungsmittel, das in höchstem Grade antiseptisch, wie durch seinen Wohlgeruch äußerst angenehm wirkt.

In seiner Zusammensetzung, auf den Arbeiten Pasteurs beruhend, stärkt Dentol das Zahnfleisch. In wenigen Tagen verleiht es den Zähnen ein schimmerndes Weiß. Es reinigt den Atem und ist auch den Rauchern besonders zu empfehlen. Es läßt im Munde das Gefühl einer herrlichen andauernden Frische zurück.

DENTOL ist in allen Geschäften, die Parfümeriewaren führen, erhältlich, ebenso in allen Apotheken.  
Maison L. FRERE, Paris; Hauptdepot: 8, Rue Gustave Révilliod, Genf.

**FIRN**  
Ice Cream  
erfrischend  
nährhaltig  
u. gesund  
Verbandsmolkerei Zürich

**Erfindergeist**

Hier ist das aktuellste Buch des Jahres für Erfinder. 1200 benötigte Erfindungen sind aufgeführt und beschrieben mit den 12 wichtigsten Tagesproblemen. Dieses Werk gibt Ideen ab, welche zum Erfolg verhelfen können. Nichts Ähnliches wurde publiziert. Preis Fr. 1.—

Joreco Patent Service,  
Forchstraße 114, Zürich.

DURCH DEN SIMPLON-LÖTSCHBERG NACH  
**STRESA** REGINA PALACE  
• SEEBAD • KONZERTE GOLF - TENNIS  
PROP. BERNH. BOSSI

ORIGINAL **SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT**  
Pat. 84760

Die beste poröse Unter-  
kleidung, weil sie sich  
nicht verdreht, haltbar  
und elegant ist

Nur Originalware trägt diese Schutzmarke

Edt ägyptisch Mako. zweifädig

In gut sortierten Spezialgeschäften erhältlich

Alleiniger Fabrikant  
**J. SCHIESSER A. & G. RADOLFZELL**

rige Pferd zur Eile antrieb. Als sie zu Hause ankamen, stieg er vom Bock und öffnete den Wagen-schlag.

«Da wären wir, Fräulein,» sagte er.

Today lag in sich zusammengekauert schlafend da und als der kräftige Bursche sie in seinen Armen aus dem Wagen hob, sah er im Schein der Wagenlaterne, daß Tränen auf ihren Wangen waren.

«Armes, kleines Fräulein,» murmelte er, «sie ist gänzlich erschöpft.»

Später setzte Monty seiner silberhaarigen Mutter auseinander, daß Frau Yarrow auf ihre Tochter durchaus nicht stolz sei.

«Sie ist eine Frau ohne Verständnis für die Eigenart oder das Innenleben eines Menschen,» sagte er. «Sie sollte eine Puppe als Kind haben. Sie ist ein überflüssiges Weibchen, liebe Mutter, ein hoffnungsloser Fall, und sie ist so ziemlich in jeder Hinsicht unmöglich. Es ist gut, daß der alte Yarrow sich nur um seine Erfindungen kümmert; sie sind zwar nicht sehr einträglich, aber sie beschäftigt ihn vollauf und halten ihn seiner Frau fern.»

«Urteilst du über sie nicht ein wenig zu streng, mein Lieber?»

«Bei Gott, nicht! Du kennst die Frauen nicht so

gut wie ich. Es ist nur Faulheit und Bequemlichkeit, die sie davor bewahren, auf Abwege zu geraten.»

Frau Vine schlug entsetzt die Hände zusammen.

«Es ist aber doch so. Wenn sie sich hergerichtet hat, um so schön als möglich zu sein, hat sie nicht mehr die Kraft, den Eindruck, den sie hervorruft, auch auszunützen. Sie ist eine eitle, herzensträge Frau, die sich nichts nahe gehen läßt.»

«Sie würde sich nicht sehr freuen, dich so sprechen zu hören, Monty. Sie kann dich sehr gut leiden. Auf alle Frauen scheint du eine merkwürdige Anziehungskraft auszuüben — und das — das dürfte schuld daran sein, daß du niemals —»

«Oh, laß uns nicht wieder davon beginnen, Mutter. Ich kenne sie alle nur zu gut, um eine von ihnen in meinem friedlichen Heim als Herrin einzusetzen und damit sie und mich für immer aus dem Gleichgewicht zu bringen. Brutus ist immer bei mir und dann und wann kommst ja auch du. Das genügt mir vollständig. Es ist wunderbar, wenn nach einem Gesellschaftsabend der letzte Gast gegangen ist und ich hier allein zurückbleibe. Brutus und ich träumen dann noch ein wenig vor dem Kamin und sagen einander, daß Frauen als Appetitanreger vor dem Essen sehr zuträglich sind, aber als ganze Mahlzeit — da sei Gott davor!»

Frau Vine seufzte. Sie hatte schon lange ihre Hoffnung, in Montys herrlichem Haus Enkelkinder herumlaufen zu sehen, aufgegeben. Sie neigte sich zu Brutus nieder, dessen schwerer Kopf auf dem Knie seines Herrn ruhte, und streichelte ihn.

«Brutus wird eines Tages sterben,» sagte sie sanft. «Der Himmel verhüte es! Und wenn du, meine Liebe, gesonnen bist, mich weiter mit solchen grausamen Möglichkeiten zu schrecken, dann müßte ich dich bitten, deine Siebensachen zu packen und mit dem 2.30 Zug abzdampfen!» sagte er lachend. «Wenn Brutus stirbt — sterbe ich auch.» Er tät-schelte zärtlich den Hund, der zufrieden brummte.

Als die Mutter sich zur Ruhe begeben hatte, blieb Monty, in Betrachtungen versunken, noch vor dem Feuer sitzen. Er mußte an das mühebeladene Dasein anderer Leute, an Hunger, Krankheit und an die unterernährten Kinder der Armen denken und fühlte Gewissensbisse. Hatte er jemals etwas getan, um der Not und der Ungerechtigkeit abzuhelfen? Hatte er jemals etwas getan, um die Sünden der Armut zu bekämpfen. Er sah sinnend auf das halbvollge Whiskyglas in seiner Hand. War sein stilles Genießen sorgloser Vergnügungen Sünde?

Brutus sah müde auf und blieb mit einem tiefen Atemzug, der wie ein Seufzer klang, die Asche der zusammensinkenden Holzscheite in die Höhe.

**Frühlings=Müdigkeit**  
bessert sich rasch durch das Stärkungsmittel

**Elchina**  
Es kräftigt, belebt und verjüngt.

Originalpack 3.75, sehr vorzuziehen Oryg.-Doppel-pack 6.85 i. d. Apotheken.

**Krankheitsfolgen, Rückfallgefahren.**

Die Genesung erfordert soviel Aufmerksamkeit wie die Krankheit. Diese Uebergangszeit kann häufig besonders gefährlich werden wegen der Blutarmut, in welcher sich der Organismus nach überstandener Krankheit befindet. Die Genesung kann unter günstigen Bedingungen vor sich gehen und die Rückfallgefahr kann ausgeschlossen werden, nur dadurch, daß man den Reichtum und den Nährwert des Blutes wiederherstellt. Deshalb läßt man die Genesenden gewöhnlich Pink Pillen nehmen, da dieses Heilmittel wegen seiner unvergleichlichen Eigenschaften als Erneuerer des Blutes und der Nervenkräfte bekannt ist. Dieses Heilmittel ist umso kostbarer für Genesende, da es ebenfalls einen äußerst wohltuenden Einfluß auf die Gesamtheit der organischen Funktionen ausübt. Die Pink Pillen heben allmählich die Lebenskraft, sie regen den Appetit und die Verdauungstätigkeit an und fördern das Arbeiten der ausscheidenden Organe; dadurch gewährleisten sie das Ausstoßen der schädlichen Keime, welche den guten Zustand des Organismus noch nach der Krankheit bedrohen. Die Pink Pillen verfehlen ihre Wirkung nie in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfwach, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2.— per Schachtel.



**Überarbeitete Nervöse**

beginnen oft an der Welt zu verzweifeln, es gelingt ihnen nichts mehr, sie denken, vom Pech verfolgt zu sein, dieses ist aber nicht der Fall, die Nerven haben nicht mehr die nötige Spannkraft und gibt es nur ein Präparat, welches sofort hilft, das ist

**Seciferrin**

bei Gebrauch dieses tritt sofort eine Besserung ein, die Nerven werden ruhiger, widerstandsfähiger, der Betreffende kann wieder arbeiten u. wird froh u. vergnügt.

Preis 4.50 Frs. in Apotheken.  
GALENUS Chem. Ind., Basel, Steinentorstr. 23

**Gütermanns**  
Nähseiden

**Locarno** Hotel Beau-Rivage  
a. See, Fl. Wasser. Pens. v. Fr. 12.— an

Verlangen Sie unsere neuen vorzüglichen

**Apollo HAVANA**  
10 Stück Fr. 1.50

Brasil-Havana Mischung

**HEDIGER & Co. A.G. REINACH**

**GOLDSWIL-INTERLAKEN** 20 Min. v. Kursaal, Garage, Pension v. Fr. 8.50 an. FREY-ZIMMERMANN.

**PARK-HOTEL**

52 Jahre Erfolg

**Alcool de Menthe AMERICAINE**  
Fr. 1.75 und Fr. 2.50 die runden Fläschchen

**HOTEL Habis-Royal**  
Bahnhofplatz ZÜRICH Restaurant

**Subskription der Chalet „Typ A“**

Dieses hübsche, solid gebaute Chalet enthält:  
4 Zimmer, Küche, Laube, Bad, Waschküche, Keller, Estrich, kaltes und warmes Wasser in Küche und Schlafzimmer. Dank unserer gut organisierten Produktionsfähigkeit sind wir imstande, dasselbe für ca. Franken 15,950.— schlüsselfertig zu erstellen.

Verlangen Sie unsere Prospekte und Subskriptionsbedingungen.

**Winckler & Cie., Aktiengesellschaft, Chaletfabrik, Freiburg**  
Prima Referenzen für alle Arten Chalets bis zu den luxuriösesten, Ferienhäuser, Bungalow, Kiosken, etc.

**PACKARD**  
DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

WERNER RISCH ZÜRICH

the man who owns one

Monty stürzte den Whisky auf einen Zug hinunter und erhob sich.

«Komm, alter Freund. Der Teufel hol das Grübeln! Vielleicht werden wir eines Tages doch zu etwas gut sein. Vorläufig können wir nichts anderes als beschauliche Müßiggänger sein.»

Brutus sagte nicht nein. Er ging hinter seinem Herrn zur Türe hinaus, wobei seine langen Nägel auf dem Parkettboden aufschlugen.

2. Kapitel.

In den nächsten fünf Jahren änderte sich auf dem Ulmenhof sowie in dessen Nachbarschaft so gut wie nichts. Die Herrin des Hauses war ebenso affektiert wie früher, nur ihre dahinschwivende Schönheit erforderte die erhöhte Aufmerksamkeit der treuergebenen Lizette, denn um ihre



DAS ZÜRCHER BAUSCHANZLI  
Nach einem Gemälde des St. Galler Malers Jos. Egger

Augen hatten sich die Krähenfüße bereits tiefer eingegraben, als es bei ihren Jahren nötig gewesen wäre. Dem weltfernen, kindlichen Herrn des Hauses war nichts von Bedeutung zugestoßen; mit seinen Erfindungen hatte er wenig Glück gehabt; der Rasierautomat war nach einigen Monaten erfolgloser Bemühungen und dem Verlust eines Ohrläppchens aufgegeben worden. Auch eine kleine Explosion hatte sich in seinem Holzschuppen ereignet, bei der er unverletzt davonkam, obwohl er mit ziemlicher Wucht zum Fenster hinausbefördert worden war, wobei er zu seinem größten Schmerz auf einem seiner Lieblingsbeete landete, das dabei zerstört wurde.

Montey hatte den Verlust seiner Mutter zu betrauern; auch Brutus litt unter den Folgen dieses Ereignisses, denn der ungewohnte Ernst seines

**Prächtiges Haar durch Birkenblut**

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarverlust, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwerden. Große Flasche Fr. 3.75.  
**Birkenblut-Creme** gegen trockene Haare, Dose Fr. 3.—  
**Birkenblut-Brillantine** ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.  
**Birkenblut-Shampoo**, der beste zum Kopfwaschen, 30 Cts.  
In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.  
**ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO**  
Verlangen Sie Birkenblut.

**Schönster Frühjahrsaufenthalt**

**BADENWEILER**  
(SÜDL. BAD. SCHWARZWALD)

**Thermaikurort**

Schnellzugstation Mühlheim / Baden. Strecke Frankfurt / Main - Basel. Modernst eingerichtetes, staatliches Markgrafenbad mit offenem und Hallen = Thermalschwimmbad, Familienbad verbunden mit Luft- und Sonnenbad.  
Auskunft u. Prospekte **kostenlos** durch die **Kurverwaltung Badenweiler**

<b>Hotel Römerbad</b> 190 Betten - Pension von 11 RM an	<b>Parkhotel</b> 100 Betten - Pension von 10 RM an
<b>Schwarzwaldhotel</b> 75 Betten - Pension von 8.50 RM an	<b>Kurhotel Saube</b> 60 Betten - Pension von 7.50 RM an

NACH DEM SÜDEN

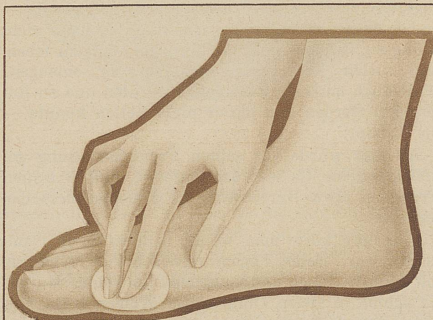
Wer hätte nicht die Sehnsucht einst zu sehen Italiens Garten, wo die Palmen wehen, Die Riviera, diese blüh'nde Au Das Mittelmeer mit seinem Himmelsblau Wo Meereswellen an der Uferwandung, Wie Silberfäden zeigen sich als Brandung, Wo die Zitronen und Orangen blühen Am Meeresstrand die Pinienwälder grünen, Wo Villen glänzen und der Gärten Blumenfor, Und wo der Oelwald an den Bergen steigt empor, Wo lebt ein fröhlich Volk im Glanz des Sonnenscheins Und wo auf jedem Fleck es ist Genuß zu sein. Das Land, wo jeder Stein etwas erzählt, Der Künstler solches sich zur Heimat wählet, Das Land, wo die Geschichte einstens ist geboren Und wo die Kirche ihren Stammsitz hat erkoren, Wo Kunstwerk sich an Kunstwerk findet, Das Neue mit dem Alten sich verbindet, Drum wer es kann, der soll es ja nicht meiden, In dieses Wunderland hinabzusteigen, SÜSSE-ITALIE ist freundlich jederzeit bereit Mit ausgewähltem Plan zu geben Euch 's Geleit.

Leiden Sie an Migräne?

**Pyramidon** Tabletten

bringen sofortige Linderung.

Nur echt in der bekannten Originalpackung „Meister-Lucius“  
In allen Apotheken erhältlich.



**Dr. Scholl's Zino Pads für BALLEN**

die ovale Größe beseitigen den Schmerz sofort. Der Erfolg ihrer Anwendung erzielt man nicht durch ein Abtöten der Nerven, sondern durch die Beseitigung der Ursache: Druck und Reibung. Einfach im Gebrauch, halten von selbst. Preis per Schachtel Fr. 1.50.



Für Hühneraugen und zarte Zehen Dr. Scholl's Zino Pads (Corn) sind praktisch und beliebt, weil sie sofort wirken. Sie sind wasser- und fallfest beim Baden nicht ab. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.

Für Schwielen und Brennen. Dr. Scholl's Zino Pads (Callous) für Hornhaut an der Fuß-Sohle, beseitigen sofort den zuckenden Schmerz beim Auftreten auf einzelne Steinchen. Halten von selbst und gut. Preis Fr. 1.50 per Schachtel.



«Leg' eins drauf, der Schmerz hört auf.»

Außer in unsern bekannten Depots in jedem größern Ort der Schweiz auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

**Dr. Scholl's Fuss-Pflege**  
BAHNHOFSTRASSE 73 / ZÜRICH

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

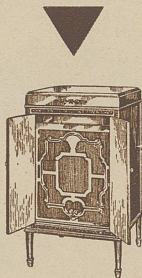
**Haben Sie sich jemals überlegt**

warum Leute, die Zeit und Geld haben, sich regelmäßig massieren lassen? Wissen Sie, daß es darum ist, weil Massage von den führenden Medizinern als ein natürliches, dem gesunden Verstand entsprechendes Mittel gegen Fettleibigkeit und andere Stoffwechsellkrankheiten anerkannt ist?

Auch Sie können wie nie zuvor an jeder gewünschten Stelle den lästigen Fettsatz beseitigen und zwar durch die geniale Erfindung des „Punkt-Rollers“. Fett bildet sich, wenn die Blutzirkulation zu träge ist, es zu lösen und aus dem Körper hinauszubefördern. Der „Punkt-Roller“ bewirkt durch sanftes, aber durchdringendes Säugen eine lebhaftere Blutzirkulation in den fetten Partien, die rotierende Saugbehandlung festigt schnell schlaffe Muskeln, löst das Fett und macht dessen Lösung dem Blute leichter. Gymnastische Übungen haben dasselbe Prinzip, doch kann man damit nicht bestimmte Körperteile vom lästigen Fett befreien.

Der „Punkt-Roller“ wirkt an den massierten Körperteilen. Nach Gebrauch haben Sie eine warme, lebhaft empfindung und sofort merken Sie das Blut an der Arbeit, wie es auf natürlichem Wege das überflüssige Fett ausscheidet. Die kurze Fünf-Minuten-Behandlung wirkt volle zwei Stunden nach. Sie können selbst beobachten, wie bei der Anwendung des „Punkt-Rollers“ Ihr Leib, Ihre Hüften, Brust, Schenkel oder Waden täglich schlanker werden. Kaufen Sie jetzt einen „Punkt-Roller“, aber achten Sie auf das Wort „Punkt-Roller“, Marke „Punkt auf der Stirn“, da Fälschungen im Handel! Preis des Punkt-Rollers Fr. 18.—, Doppel-Punkt-Rollers Fr. 23.—, Doppel-Punkt-Rollers mit auswechselbaren Saugnäpchen Fr. 38.— (stärkere Wirkung), Gesichts-Punkt-Roller Fr. 10.—. Ueberall zu haben. Auch bei Hausmann A. & G., St. Gallen 12a, Marktgasse 11; Zürich: Uraniast. 11 und Münsterhof 17; Basel 12a: Freiestr. 15; Davos: Platz und Dorf. Versand durch: J. Möslinger, Basel 12a, Spalenberg 6. Ärztliche Erfolgsberichte auf Wunsch gratis.

Salon Decca



Eine Spitzenleistung an Preis und Qualität

Alleinvertriebung:  
**Phonohaus Stadelhof**  
P.BÄNZIGER-ZUST  
Stadelhoferstr. 38 / Zürich  
Telephon 38.22 u. Hottingen 48.64  
Rayon-Vertreter gesucht.



Der reichgeschmückte Vordersteven eines Kriegskanus, das eine große Kunstfertigkeit in der Anordnung der Ausschmückung zeigt

Herrn und das Fehlen aller Festlichkeiten im Hause hatten aus Brutus einen betrübten Gesellen gemacht. Aber das lag schon einige Zeit zurück. Monty hatte bald wieder sein früheres Leben aufgenommen. Wenn er irgendwelche Sorgen hatte, so waren sie, verglichen mit denen anderer Menschen, geringfügig; seine Kleider wurden um den Leib zu eng — er bekam ein «Bäuchlein», was ihm durchaus nicht behagte. Vergebens bemühte er sich, diät zu leben, und vielen lieben Gewohnheiten zu entsagen; schließlich mußte der Schneider gerufen und zu Rat gezogen werden und als er nicht helfen konnte — der Doktor.

All dies wurde vor seinen Freunden streng geheimgehalten. Es war das erstmal, daß er seinen Freunden etwas verschwieg, aber sicher nicht das letztmal.

Von Guy hörte man wenig, seitdem er in Cambridge war. Seine Ferien verbrachte er auswärts mit Schulfreunden und manchmal mit seiner Mutter. Er schien in vielen Dingen dem Weißen Haus und dem Ulmenhof entwachsen zu sein; sogar die benachbarte, ziemlich große Stadt schrumpfte, als er sie vor einem Jahr das letztmal sah, in den Augen des heranwachsenden Jünglings zu einem bloßen Dorf zusammen.

Vielleicht am wenigsten von allen hatte sich Toby verändert, nur daß sie beträchtlich gewachsen und jetzt größer als die Eltern war, was ihre Mutter als eine Respektlosigkeit betrachtete. Die schlanke Gestalt war sogar um die Hüften herum knabenhaft geblieben und nur die knospenden Brüste verrieten, daß sie ein Mädchen war. Ihr Mund war nicht mehr zu groß, denn sie war nun, wie Monty sagte, groß genug für den früher zu groß gewordenen Mund geworden, der als purpurrote, feingeschwungene Linie von dem blassen Gesicht abstach. Ihre Augen, die immer das Fesselndste an ihr gewesen waren, hatten ihren kindlich erstaunten Ausdruck nicht verloren. Doch selbst jetzt konnte man von Toby nicht behaupten, daß sie hübsch sei, denn, von ihren Augen abgesehen, waren ihre Gesichtszüge zu unregelmäßig, um als schön befunden zu werden; trotzdem konnte man ihr Gesicht nicht vergessen, wenn man es einmal gesehen hatte. War es ihr aufrechter, beschwingter Gang, ihre edelgeformten Lippen oder die unergründliche Tiefe ihrer sanft verschleierte Augen, von der man gefesselt wurde — es war schwer zu entscheiden. Jedenfalls fühlte man sich gezwungen, Tobys Anmut immer wieder zu bewundern.

Sie saß nnu heute, wie damals an jenem Septembertag vor fünf Jahren, auf dem weißen Tor, das von der Gasse zu den Ställen führte und wartete

Eine Gruppe von Kriegsbooten, die zum Kampf gegen einen Nachbarstamm fahren

auf jemanden, der sich wieder verspätet zu haben schien.

Und diesmal waren ihre schlanken Beine nicht nackt, sondern in feine, weiße Seidenstrümpfe gehüllt, und ihr blauschwarzes Haar lag in zwei glänzenden Knoten über ihren Ohren. Ihr ärmel-

Unsere Bilder:

## Die Kriegsmarine der Salomo-Insulaner

loses Kleid ließ die langen Arme sehen, deren schneeweiße Haut gerade über den Ellenbogen einige blasse Sommersprossen aufwies.

Sie hielt plötzlich mit dem Summen ihrer Lieblingsmelodie inne. Der gemächliche Trab eines Pferdes, das vom Gehölz her in die Gasse bog, wurde hörbar.

Aber es war nur Monty. Er hätte sich kaum geschmeichelt gefühlt, wenn er geahnt hätte, daß man das Wort «nur» jemals auf ihn anwenden würde, und Tobys Begrüßung verriet durch nichts, daß es eben geschehen war.

«Hallo, Monty!» Jetzt durfte sie ihn schon einfach Monty nennen. Er stieg vom Pferd, dessen Zügel er am Pfosten befestigte.

«Ich muß auch absteigen,» sagte sie, während sie sich lachend vom Tor herabgleiten ließ.

Es war seit sechs Monaten das erstmal, daß sie einander wieder sahen, denn Toby war mit Verwandten in Paris gewesen, damit ihre Erziehung, die kaum begonnen hatte, den «letzten Schliff» bekäme.

Er staunte sie aus seinen runden Augen bewundernd an.

«Das fröhliche Großstadtleben hat dir nicht weiter geschadet, Toby. Uebrigens, wie findest du mich?» fragte er gespannt, wobei er den Atem anhielt und sein Bäuchlein einzog.

«Ausgezeichnet, — nur ein wenig —»

«Sag nur nicht dicker!»

«Nein, nicht gerade dicker — eher behäbiger.»

«Wie kannst du so etwas sagen!»

«Das macht doch weiter nichts. Wir werden es doch alle früher oder später.»

«Du willst doch damit nicht sagen, daß ich in das Alter gekommen bin, wo man dick wird — selbst Brutus ist noch nicht so weit.»

«Sie können nicht wie Alladdin, nachdem er die Wunderlampe gefunden hatte, alle Freunden des Lebens genießen, ohne daß dabei die Linie Ihrer Figur zu leiden hätte.»

Er sah sie sinnend an. In den letzten paar Monaten hatte sie ein angenehm wirkendes, selbstbewußtes Auftreten erworben. Sie sagte gerade heraus, was sie meinte und Monty mußte daran denken, welchen Wirrwarr diese ihre Rücksichtslosigkeit unter ihren Mitmenschen anrichten könnte.

«Du bist in Paris unfreundlich geworden — zumindest in deiner kritischen Beurteilung meiner Figur. Hast du Guy gesehen? Vielleicht ist der schlank wie ein junger Gott geblieben, obwohl seine Gestalt, als ich ihn das letztmal sah, ziemlich umfangreich zu werden versprach.»

«Oh, das ist etwas ganz anderes,» sagte sie, «er ist muskulös.»

«Und ich — ich bin nur fett. Ich glaube, für mich wäre es am besten, heimzugehen und in meinem behaglichen Schlafzimmer Laudanum zu nehmen. Kranzspenden im Sinne des sanft Entschlafenen verbeten — und ich möchte, daß man mich verbrennt und meine Asche in alle vier Winde streut, vorausgesetzt, daß sich alle vier dazu entschließen, gleichzeitig zu blasen.»

Er band sein Pferd los.

(Fortsetzung folgt)

